

## In Memoriam

### *Prof. Dr. P. Paulus Weissenberger OSB*

Die Historische Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie gedenkt ihres am Fest des hl. Stephanus im vergangenen Jahr, dem 26. Dezember 1990, im 89. Lebensjahr, im 58. Jahr nach der Ablegung der Ordensgelübde und im 53. Jahr seines Priestertums verstorbenen Mitgliedes Prof. Dr. P. Paulus Weissenberger OSB aus der Abtei Neresheim. P. Paulus konnte nach Prof. Dr. Otto Meyer mit seiner Aufnahme in die Bayerische Benediktinerakademie im Jahre 1964 auf die zweitlängste Mitgliedschaft unter den außerordentlichen Mitgliedern der Akademie zurückblicken.

Albert Weissenberger wurde am 14. Januar 1902 in Kipfenberg im Altmühltal, auf benediktinischem Boden bei Eichstätt geboren. Nach dem Abitur trat er 1921 in das kurz zuvor wiederbegründete Neresheim ein, erhielt den Ordensnamen Paulus und legte dort am 28. September 1922 in die Hand des Gründungsabtes Dr. Bernhard Durst die ersten Mönchsgelübde ab. Seine Studien absolvierte er zwischen 1922 und 1927 in Maria Laach und Beuron. 1925 legte er die ewigen Gelübde ab, am 24. September 1927 empfing er die Priesterweihe. Am Bayerischen Staatsarchiv in München erhielt er eine archivalische Ausbildung und studierte an den Universitäten München und Würzburg Kunstgeschichte. 1932 promovierte er an der letzteren Universität bei Fritz Knapp mit einer Arbeit über die Kirche Balthasar Neumanns in Neresheim, die 1934 in erweiterter Form in der renommierten Reihe der „Darstellungen aus der württembergischen Geschichte“ unter dem Titel „Baugeschichte der Abtei Neresheim“ als bis heute gültiges Werk erschienen ist.

Im Kloster wurden P. Paulus nach seiner Priesterweihe zuerst die Ämter des Sakristans und des Zeremoniars übertragen. Während des Zweiten Weltkrieges pastorierte er zwei Gemeinden, zunächst für ein Jahr Hohenfeld in Kärnten, dann von 1941 bis 1946 Mönchsdeggingen. Von dort aus betreute er zeitweise das reichhaltige Archiv des mit der Geschichte der Abtei eng verbundenen Fürstenhauses Öttingen-Wallerstein im Schloß Wallerstein. Von 1954 bis 1966 versah er gewissenhaft das Amt eines Priors und Novizenmeisters in seiner Abtei.

Sein zentrales Arbeitsfeld aber waren Bibliothek und Archiv seines Klosters. Von 1935 bis zu seinem Tode waren sie ihm für rund ein halbes Jahrhundert anvertraut. Unter ihm ist der Bestand der neuen Klosterbibliothek auf rund 100 000 Monographien und Zeitschriften angewachsen; jeder, der selbst einmal eine Bibliothek aufbauen mußte, wird die dahinterstehende immense Arbeitsleistung zu würdigen wissen. In mehreren Aufsätzen, zuletzt in der „Schwäbischen Heimat“ von 1981, hat er über Geschichte, Gestalt und Bestand der Neresheimer Bibliothek Rechenschaft abgelegt.

Der wissenschaftlichen Fachwelt und der geschichtsinteressierten Öffentlichkeit ist P. Paulus präsent durch ungemein breite Publikationstätigkeit. Ein rundes Dutzend von Monographien und etwa 400 Studien aus den Bereichen Kirchen-, Ordens-, Kunst- und Kulturgeschichte entstammen seiner Feder. Sein Heimatkloster, die Geschichte des Härtsfeldes, dessen Pfarreien und Wallfahrtskirchen sowie benachbarte Abteien und Klöster standen im Zentrum seines Schaffens. Mehrere Monographien waren der Geschichte Neresheims gewidmet, für Dunstelingen, Eglingen und Wallerstein verfaßte er Pfarrgeschichten. Dem Beuroner monastischen Ideal war die Monographie „Benediktinisches Mönchtum im 19. und 20. Jahrhundert“ verpflichtet. Von der Neresheimer Geschichte ausgehend, traten die Niederschwäbische Kongregation, das Bistum Augsburg, die Universität Dillingen, das Wallfahrtswesen, klösterliche Wirtschaftsgeschichte und Kunstgeschichte in sein Blickfeld.

P. Paulus war ein geschätzter Autor ebenso in angesehenen landesgeschichtlichen Zeitschriften Württembergs, Bayerns, Bayerisch-Schwabens, Frankens und des Elsaß wie auch in den kirchengeschichtlichen Periodica Römische Quartalschrift, Analecta Praemonstratensia, der Benediktinischen Monatsschrift sowie der Studien und Mitteilungen. Dazu sind Abhandlungen zu den historischen Hilfswissenschaften und zu archivalischen Themen in der „Archivalischen Zeitschrift“ erschienen. Mehrfach hat er Quellen zur Geschichte südwestdeutscher Klöster im Druck zugänglich gemacht. Es war ihm ein Anliegen, sein fundiertes Wissen nicht nur in Fachzeitschriften zu publizieren, sondern seine Forschung auch in Heimatbeilagen, Gemeindeblättern und Tageszeitungen einer breiten Öffentlichkeit nahezubringen, so daß seine Beschäftigung mit Geschichte auch einen starken didaktischen Zug hatte.

Dank seiner über ein halbes Jahrhundert währenden Tätigkeit als Historiker kann sich sowohl die alte Reichsabtei Neresheim wie die 1921 neu gegründete Abtei zu den am intensivsten erforschten Klöstern des südwestdeutschen Raumes zählen. P. Paulus Weissenberger hat damit im besten Sinne die historiographische Tradition seines Ordens fortgeführt. Seine wissenschaftliche Leistung wurde 1983 mit der Verleihung des Ehrentitels „Professor“ durch den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg gewürdigt. Schon zuvor war er 1977 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Die Bayerische Benediktinerakademie wird ihn als einen ihrer großen Historiker in Erinnerung behalten.